

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

**LAND
BRANDENBURG**



Vorläufiger Rahmenplan

Lernbereich „Gesellschaftslehre“

Geschichte

Sekundarstufe I

Georg-Eckert-Institut BS78



1 133 695 1

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

LAND
BRANDENBURG



Vorläufiger Rahmenplan

Lernbereich „Gesellschaftslehre“

Geschichte

Sekundarstufe I

Vorläufiger Rahmenplan
des Landes Brandenburg

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 107, O-1561 Potsdam

Juni 1991

Dieser Rahmenplan wurde erarbeitet von:

Christina Auerswald, Angelika Heinlein, Günter Kolende, Vera Paul, Reinhard Pfitzner, Hein Schirp

Georg-Eckert-Institut
für Internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

92/2795

Herstellung und Verlag:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Karl-Liebnecht-Straße, O-1574 Potsdam, Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09

Z-V BB
H-2 (1991)

Aus dem ersten Schulreformgesetz für das Land Brandenburg

§ 1 Recht auf Bildung

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes durch das öffentliche Schulwesen gewährleistet.
- (2) Die Fähigkeiten und Neigungen des Kindes sowie der Wille der Eltern bestimmen seinen Bildungsgang. Der Zugang zu den schulischen Bildungsgängen steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Leistung und Bildungsbereitschaft unabhängig von Herkunft sowie der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Eltern offen.

§ 2 Allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele

- (1) Die Schule unterrichtet und erzieht junge Menschen. Sie verwirklicht die in der Landesverfassung verankerten allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele. Dazu gehört insbesondere die Erziehung zur Bereitschaft zum sozialen Handeln, zur Anerkennung der Grundsätze der Menschlichkeit, der Rechtsstaatlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zum friedlichen Zusammenleben der Völker und zur Verantwortung für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Umwelt sowie zu der Fähigkeit und Bereitschaft, für sich allein und gemeinsam mit anderen Leistung zu erbringen.
- (2) Die Schule achtet das Erziehungsrecht der Eltern. Sie wahrt Offenheit und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen religiösen, weltanschaulichen und politischen Überzeugungen und Wertvorstellungen. Sie gewährt die gleichberechtigte Bildung und Erziehung hinsichtlich der Geschlechter und der kulturellen Herkunft. Sie vermeidet, was die Empfindungen Andersdenkender verletzen könnte. Keine Schülerin und kein Schüler darf einseitig beeinflusst werden.

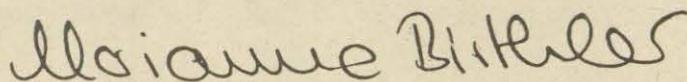
**RdErl. d. Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
vom 6. August 1991**

Für die Sekundarstufe I im Land Brandenburg wird hiermit gemäß § 22 des Ersten Schulreformgesetzes für das Land Brandenburg (Vorschaltgesetz zum Landesschulgesetz) dieser vorläufige Rahmenplan festgesetzt.

Er tritt am 22. August 1991 in Kraft.

Entgegenstehende Lehrpläne, Rahmenrichtlinien, Handreichungen, Hinweise und Empfehlungen treten damit außer Kraft.

Dieser vorläufige Rahmenplan ist in den Bestand der Schulbibliothek aufzunehmen und dort zur Einsichtnahme bzw. Ausleihe verfügbar zu halten.



Marianne Birthler

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport

Vorwort

Mit dem Beginn des Schuljahres 1991/92 ändert sich die Bildungslandschaft in Brandenburg grundlegend. Das Erste Schulreformgesetz für das Land Brandenburg ist in Kraft getreten. Schulen erhalten nicht nur einen neuen Namen, eine neue Form und Struktur, sondern auch das Innenleben der Schulen, der Unterricht in den Klassenräumen, erhält neue Vorgaben und Freiräume. Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie der Eltern werden verbessert.

Alte Regelungen des sozialistischen Bildungsgesetzes verlieren damit ihre Gültigkeit. Ziel ist nicht mehr die Vermittlung eines geschlossenen Weltbildes, des sozialistischen Erziehungsideals, das durch ein engmaschiges Netz von Vorschriften durchgesetzt und kontrolliert werden sollte. Die Aufgaben der Schule werden nun durch das Grundgesetz und durch das Erste Schulreformgesetz auf eine demokratische und rechtsstaatliche Grundlage gestellt.

Eine lebendige Demokratie, eine offene Gesellschaft, setzt auf mündige, selbstbewußte und aufgeklärte Bürgerinnen und Bürger. Schule soll diesen Prozeß der Aufklärung fördern. Sie muß sich daran messen lassen, ob sie im Alltagshandeln die Würde der Kinder und Jugendlichen achtet und schützt und in welchem Umfang es ihr gelingt, ihnen zu selbständigem Denken und Handeln zu verhelfen.

Dies erfordert die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung. Besondere Gelegenheiten für selbständiges Planen, Urteilen, Entscheiden und Handeln bieten sich auch außerhalb des Fachunterrichts durch den fächerübergreifenden, integrierenden Unterricht sowie durch Unterrichtsprojekte. Ein motivierender Unterricht arbeitet mit vielfältigen Lernformen: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, selbständige Einzelarbeiten lösen den Frontalunterricht immer wieder ab, systematisch orientierte Phasen wechseln mit Formen spielerischen Lernens.

Grundsätzlich gilt in einer durch Wissenschaft geprägten Welt, daß sich auch Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichem Denken und wissenschaftsorientiertem Handeln auseinandersetzen. Das bedeutet aber nicht, daß Wissenschaft als unbezweifelbare Wahrheit vermittelt wird. Vielmehr geht es darum, Grundprinzipien wissenschaftlichen Arbeitens so erfahrbar zu machen, daß sie auch von jüngeren Schülerinnen und Schülern nachvollzogen werden können. Dazu gehört die Einsicht in den begrenzten Gültigkeitsbereich wissenschaftlicher Aussagen ebenso wie die Erkenntnis, daß mit ihnen zugleich auch immer die Dimension von Verantwortung und Wertentscheidung angesprochen ist.

Kinder und Jugendliche sollen Schule als einen Ort erfahren, an dem sie gerne sind, wo etwas Interessantes geschieht und wo gut gelernt werden kann. Dabei muß Lernen als ganzheitlicher Prozeß verstanden werden, der die Fächergrenzen überschreitet und zugleich "Kopf, Herz und Hand" erfassen soll. Die hier vorgelegten Rahmenpläne sind diesen Intentionen verpflichtet.

Grundlage einer solchen schulischen Bildung ist ein Klima des gegenseitigen Vertrauens. Eine Schule, die das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler fördern will, muß Vertrauen in sie setzen. Wenn zur Verantwortung erzogen werden soll, müssen junge Menschen Verantwortung schon im Bildungsprozeß erfahren und ausüben. Wenn Freiheit und Demokratie Erziehungsziele sind, müssen Kinder und Jugendliche schon als frei angesprochen werden und "gelebte Demokratie" in Schule und Unterricht erfahren. Schule soll als alltäglicher Lebensraum von ihnen als veränderbar und gestaltbar erlebt werden.

In diesem Sinne geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, um die Kenntnis der Inhalte, sondern schulische Allgemeinbildung ist zugleich immer ein Teil der allgemeinen Menschenbildung. Dies bedeutet vor allem, Sinn und Verantwortung erschließen für

- das Leben in der Demokratie,
- das Leben in der Einen Welt (und d.h. die Untrennbarkeit von Frieden und Gerechtigkeit),
- das Leben als Teil der Natur und im Umgang mit der Natur.

Diese Aufgaben betreffen das Schulleben insgesamt, den "Geist" und das "Ethos" einer Schule, aber sie betreffen auch und gerade den konkreten Fachunterricht, der systematisch aufgebaut und auf Kontinuität angelegt ist.

Schule wird junge Menschen nur erreichen, wenn sie auf sie eingeht, ihre Fragen ernst nimmt, sich in ihr Denken und Fühlen, ihre Vorstellungen und Bedürfnisse hineinversetzt. Dies kann nicht gelingen, wenn zu viel und zu schnell und ohne Rücksicht auf die einzelne Schülerin, den einzelnen Schüler, verfahren wird. Die Klage über die "Stoff-Fülle" begleitet die Forderung nach Schulreform seit Generationen. Die Begründung für jeden einzelnen Inhalt der verschiedenen Fächer mag einleuchtend erscheinen. Wenn die Summe dieser Inhalte zur Überforderung führt und ein gründliches Sich-Einlassen und wirkliches Verstehen nicht mehr möglich ist, verkommt der Bildungsprozeß zum Auswendiglernen von abfragbarem Wissen. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler erstickt, wenn nur noch "mechanisch" gelernt wird, wenn Fragen, noch bevor sie gestellt sind, mit Antworten oder Belehrungen zugedeckt werden. In diesem Sinne kommt es vor allem darauf an, Lernfreude zu wecken und zu erhalten, Schulangst und Schulverdrossenheit zu vermeiden, zum Weiterlernen zu ermutigen und zu befähigen.

Die vorläufigen Rahmenpläne konzentrieren sich auf Wesentliches; ihre Intention ist es, nur solche Ziele und Inhalte vorzugeben, die von allen Schülerinnen und Schülern auf individuellem Niveau erreicht werden können. Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es deshalb, die Ziele und Inhalte so zu konkretisieren, daß die Schülerinnen und Schüler

- Beziehungen zu eigenen Lebenssituationen und zur eigenen Lebenswirklichkeit erkennen können,
- ihre eigenen Erfahrungen, ihre Vorkenntnisse und methodischen Fertigkeiten einbringen können,
- Lernprozesse mitplanen und mitgestalten können,
- zum fachlichen und fächerübergreifenden Lernen befähigt werden,
- selbstständig Wege zu Lösungen finden können,
- gewonnene Ergebnisse anwenden, in bestehende Zusammenhänge einordnen bzw. auf neue übertragen lernen.

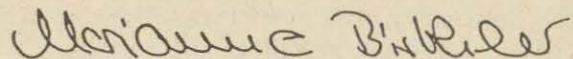
Die vorläufigen Rahmenpläne geben den Lehrerinnen und Lehrern einen großen Freiraum, den es sinnvoll zu nutzen gilt. Auf verbindliche Zeitrichtwerte wurde bewußt verzichtet. Die Verantwortung der Pädagoginnen und Pädagogen wird ernst genommen: Bildungsministerium und Schulaufsicht treten damit in ihrer Rolle als Verordner und Kontrolleure schulischer Prozesse zurück; sie haben die vornehmliche Aufgabe anzuregen, zu beraten und zu unterstützen.

Lehrerinnen und Lehrer stehen vor der großen Aufgabe, die Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich, sinnvoll und kreativ zu nutzen. Bevor jedoch nach neuen Handreichungen und Regelungen gerufen wird, sollten die eigenen Fähigkeiten und Ideen erprobt werden. Mit den ersten Erfolgen wird sich auch Mut einstellen und Lust auf neuen Unterricht.

Die vorläufigen Rahmenpläne ersetzen die bisher gültigen Richtlinien und Lehrpläne und treten mit dem Schuljahr 1991/92 in Kraft. Sie sind schulformübergreifend angelegt und enthalten Hinweise, wie auf unterschiedlichen Anspruchsebenen differenziert werden kann. Wo die bisherige Planung in Einzelfällen Abweichungen erforderlich macht, liegt dies in der Verantwortung der einzelnen Schule, die auch innerhalb der vorgegebenen Stundentafel Schwerpunkte setzen kann.

Die vorläufigen Rahmenpläne sind als Übergangslernpläne erarbeitet worden. Die Zeit für die Fertigstellung war für die kurzfristig zusammengesetzten Projektgruppen ungewöhnlich knapp. Ohne die dankenswerte Unterstützung des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung in Soest wäre das Ergebnis nicht zu schaffen gewesen. Das neue Pädagogische Landesinstitut Brandenburg (PLIB) wird von Beginn des neuen Schuljahres an unter breiter Beteiligung der Lehrkräfte die Arbeit an der Fortschreibung und Weiterentwicklung neuer Lehrpläne für alle Fächer und Schulstufen übernehmen. Die Erfahrungen mit den hier vorliegenden vorläufigen Rahmenplänen sollen dabei einfließen. Dazu bitte ich alle Beteiligten, Kritik oder Bestätigung, Vorschläge oder Berichte an das PLIB zu senden (Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg, O-1720 Ludwigsfelde, Struveshof).

Das neue Schuljahr bedeutet für alle am Schulleben Beteiligten ungewöhnliche, ja einmalige Anforderungen. Die Abschaffung der sozialistischen Einheitsschule und die Gestaltung eines demokratischen Bildungssystems ist eine der größten Herausforderungen für die Menschen dieses Landes, an welcher Stelle sie auch an der Schule beteiligt sind. Diesen Prozeß der Demokratisierung in all seinen Elementen zu begreifen und zu fördern ist unsere gemeinsame Aufgabe. Ich wünsche allen dazu die notwendige Kraft und Phantasie.



(Marianne Birthler)
Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Aufgaben und Ziele des Lernbereichs "Gesellschaftslehre"

Die Rahmenpläne des Lernbereichs Gesellschaftslehre umfassen die Fächer Politische Bildung, Geschichte und Erdkunde. Jedes einzelne Fach verweist dabei zwar auf spezifische Lerninhalte, -ziele und -verfahren; allen dreien kommt jedoch ein gemeinsamer Auftrag zu, nämlich

- die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Bedingungen, Strukturen und Probleme ihrer Lebenswirklichkeit in ihren politischen, historischen und geographischen Bezügen wahrzunehmen und sich sachgerecht mit ihnen auseinander zu setzen,
- die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Urteils- und Handlungsfähigkeit zu fördern,
- das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit zu wecken und ihnen beim Aufbau des dazu notwendigen Orientierungs-, Sach- und Handlungswissens zu helfen.

In diesem allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag kommt einerseits das Interesse der Gesellschaft an mündigen und handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern zum Ausdruck, ohne die ein demokratisch verfaßtes Gemeinwesen auf Dauer nicht existieren und sich weiterentwickeln kann; andererseits entspricht diese Zielbestimmung aber auch dem Bedürfnis des Individuums, seine speziellen Fähigkeiten und damit seine eigene unverwechselbare Identität entwickeln zu können. Selbst- und Mitbestimmung sind sowohl aus der Sicht des Individuums als auch aus der Sicht der Gesellschaft zentrale Entwicklungsziele.

Jedes der drei Fächer leistet im Rahmen dieser Zielbestimmung des Lernbereiches seinen speziellen Beitrag:

- o Das Fach Politische Bildung geht besonders auf die Bedingungen und Möglichkeiten politischen und sozialen Handelns ein und thematisiert dabei die Zusammenhänge zwischen politischen, ökologischen und sozialen Zielvorstellungen, ökonomischen Strukturen und gesellschaftlichen Auswirkungen.
- o Der Geschichtsunterricht lenkt die Aufmerksamkeit auf die Entwicklungsprozesse der menschlichen Gesellschaft, thematisiert die historisch bedingten Herausforderungen, mit denen sich Individuen, Gruppen und Gesellschaft konfrontiert sahen und sehen und leitet zu einer Beurteilung der entstandenen Ergebnisse und gesellschaftlichen Strukturen an.
- o Der Erdkundeunterricht stellt die Beziehungen des Menschen zu den natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen seines Lebensraums in den Mittelpunkt und thematisiert die daraus entstandenen und entstehenden räumlichen Strukturen und Prozesse.

Angesichts der Komplexität der Themen, der Verstehensmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und angesichts der begrenzt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit können Zusammenhänge zwischen den drei Unterrichtsfächern nicht in jeder Unterrichtsstunde explizit aufgezeigt werden.

Komplex sollte allerdings an *den* Inhalten gearbeitet werden, die sich unter didaktischen, methodischen und lerntheoretischen Begründungen dazu eignen. Solche Inhaltskomplexe, die aus der Sicht aller drei Fächer gleichermaßen bedeutsam und in den Lehrplänen entsprechend verortet sind, könnten etwa sein:

In den Klassen 7 und 8

- o "Umwelt"
- o "Arbeit"

In den Klassen 9 und 10

- o "Minderheiten"
- o "Soziale Gerechtigkeit"
- o "Frieden"

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Lehrerinnen und der Lehrer, Lernsituationen für fächerübergreifende Fragestellungen selbst zu erkennen und zu nutzen.

Dabei können folgende Gesichtspunkte zur Geltung kommen:

- aktuelle Anlässe,
- nachhaltige Interessen und Fragen der Schüler und Schülerinnen,
- lokale oder regionalspezifische Voraussetzungen,
- Kooperationsmöglichkeiten mit Fachkolleginnen und Fachkollegen,
- projektorientierte Arbeitsverfahren.

Die Rahmenpläne der einzelnen Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre sind entsprechend offen konzipiert. Sie geben Lehrerinnen und Lehrern große didaktische und inhaltliche Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit. Diese Freiheit soll insbesondere auch zur fächerübergreifenden Kooperation genutzt werden. Sie ist aber gleichzeitig Verpflichtung zur demokratischen Einbeziehung der jeweils zuständigen Gremien gemäß der "Verordnung über die Mitwirkung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte"(MW-VO).

Für die Schulformen der Sekundarstufe I gelten unterschiedliche Stundentafeln. Die Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre werden an den Gesamtschulen, den Realschulen und zum Teil an den Gymnasien epochal unterrichtet. Die Epochalisierung ist in den verschiedenen Schulformen unterschiedlich. Die Rahmenpläne der Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre berücksichtigen dies, indem sie Stoff und Inhalte für alle Klassenstufen ausweisen.

Die Rahmenpläne der einzelnen Fächer geben in ihren jeweiligen Kapiteln "Zum Umgang mit dem Rahmenplan" Empfehlungen, wie die Lehrerinnen und Lehrer im Sinne didaktischer und inhaltlicher Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit Stoff und Inhalte insbesondere auch im Hinblick auf den Wahlpflichtbereich unter derartigen Bedingungen strukturieren können.

Entscheidungen über Wahlpflichtbereich, Schwerpunktgestaltung, Epochen, Projekte, die das jeweilige Schulprofil mitprägen, treffen die entsprechenden Mitwirkungs-gremien (Schulkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte).

Inhalt

	Seite
1. Aufgaben und Ziele	4
1.1 Historisch-didaktische Kategorien und Lernziele	4
1.2 Wissenschaftsorientierte Kriterien	5
2. Didaktisch-methodische Konzeption	7
2.1 Didaktische Prinzipien	7
2.2 Historisch-didaktische Kategorien	9
2.3 Hinweise zur Unterrichtsgestaltung	11
3. Hinweise zur Leistungsbewertung	13
4. Zum Umgang mit dem Rahmenplan	14
5. Inhalte, Ziele und Verfahren	16
5.1 Klasse 7 / 8	16
5.2 Klasse 9 / 10	21
5.3 Strukturskizzen (Beispiele)	26

1. Aufgaben und Ziele

Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf gesellschaftliche Entwicklungsprozesse zu lenken, die in ihnen sichtbar werdenden historisch bedingten Herausforderungen zu thematisieren, mit denen sich Individuen, Gruppen, Gesellschaften und Kulturen konfrontiert sahen, und die Schülerinnen und Schüler zu einer Beurteilung historischer Ergebnisse und Strukturen zu befähigen.

Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern solche Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um die Bedingungen und Voraussetzungen zu verstehen, die die gesellschaftliche Realität sowohl unserer eigenen Gesellschaft als auch die "fremder" Gesellschaften prägen. Weil historische Einsichten unverzichtbar sind für politisch-gesellschaftliches Engagement und für eine sinnvolle Mitgestaltung politischer Kultur, soll durch den Geschichtsunterricht insgesamt das Interesse an geschichtlichen und politischen Problemstellungen, ihrer Bewältigung und damit auch das Interesse an der Weiterentwicklung der eigenen Gesellschaft geweckt und gefördert werden.

Diesen Aufgaben und Zielvorstellungen wird der Geschichtsunterricht am ehesten gerecht, wenn er die Interessen der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt und - wo immer dies möglich und didaktisch sinnvoll ist - die Fragen, die die Schülerinnen und Schüler bewegen, nicht nur als methodische Einstiege benutzt, sondern sie zum Mittelpunkt historischer Aufarbeitung werden läßt.

Langfristig ist es wichtiger, die Freude und das Interesse an geschichtlich-politischen Fragestellungen und damit auch die Bereitschaft zum Weiterlernen wachzuhalten, als durch verfrühte Systematisierung und Stoffüberlastung eben dieses Interesse zu verschütten.

1.1 Historisch-didaktische Kategorien und Lernziele

Die spezifischen Ziele des Geschichtsunterrichts lassen sich dadurch verdeutlichen, daß sie auf historisch-didaktische Kategorien bezogen werden. (In den Abschnitten 2.2 und in Kapitel 3 werden diese erläutert und ihre Bedeutung für die Unterrichtsplanung genauer dargestellt.)

Kategorie "Zeit"

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im Geschichtsunterricht mit Ereignissen, Phasen und Epochen auseinandersetzen, an Beispielen die Bedeutung von historischer Kontinuität und historischem Wandel erkennen und geschichtliche Situationen und Zeiten aus ihren jeweils spezifischen Kontexten verstehen lernen.

Kategorie "Region"

Die Schülerinnen und Schüler sollen Bedingungen in Regionen und Territorien als Auslöser für historische Veränderungen kennenlernen und die Einwirkungen historischer Entwicklungen auf die heimatische Region erkennen.

Kategorie "Individuum"

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit der Rolle und Bedeutung des Individuums in geschichtlichen Situationen auseinandersetzen und verstehen lernen, durch welche individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen Alltag und gesellschaftliche Perspektiven von Menschen bestimmt werden.

Kategorie "Gesellschaft"

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, durch welche Interessen, Wertvorstellungen und Machtverhältnisse politisch-gesellschaftliche Ordnungen entstanden sind, mit welchen Weltanschauungen sie legitimiert wurden und welche Auswirkungen sie für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen hatten.

Kategorie "Natur"

Die Schülerinnen und Schüler sollen aufmerksam werden für die Zusammenhänge zwischen den natürlichen Lebensgrundlagen und ihrer Nutzung durch den Menschen; sie sollen dabei Ergebnisse nach ihrer sozialen und ökologischen Verträglichkeit beurteilen lernen.

Kategorie "Kultur"

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit den im Laufe der menschlichen Entwicklung entstandenen kulturellen und zivilisatorischen Gütern unterschiedlicher Gesellschaften vertraut machen und die Bedeutung von Traditionen und Veränderungen für die Identität der Menschen verstehen lernen.

Kategorie "Prozeß"

Die Schülerinnen und Schüler sollen verstehen lernen, durch welche Prozesse menschlichen Handelns bestimmte geschichtliche Situationen entstehen konnten; sie sollen dabei erkennen, daß und wie Personen und Gruppen historische Prozesse (mit)gestaltet bzw. (mit)erlebt und (mit)erlitten haben.

Kategorie "Ergebnis"

Die Schülerinnen und Schüler sollen Entwicklungen danach beurteilen und verstehen lernen, inwieweit Intention und Ergebnis historischer Prozesse übereinstimmen; sie sollen dabei beurteilen lernen, ob und inwieweit historische Ergebnisse einen Beitrag zur individuellen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung geleistet haben.

Die aufgeführten Kategorien lassen sich als didaktische Konstrukte verstehen, die mithelfen können, das Profil und die didaktische Konzeption des Faches Geschichte zu verdeutlichen. Sie verweisen darüber hinaus auf die Möglichkeit, geschichtliche Inhalte aus verschiedenen Perspektiven darstellen, betrachten und analysieren zu können.

Insofern helfen sie dem Lehrer, der Lehrerin bei der didaktischen Reflexion und begründeten Entscheidung darüber, welche Inhaltsaspekte ausgewählt und unterrichtlich aufgearbeitet werden sollen.

1.2 Wissenschaftsorientierte Kriterien

Der Geschichtsunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, sich reflektierend mit historischen und gegenwärtigen Lebenssituationen auseinanderzusetzen. Wissenschaftsorientiert soll das Lehren und Lernen im Geschichtsunterricht insofern sein, als deutlich werden sollte, daß wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden die Grundlage dafür bilden, vergangene und gegenwärtige Lebenswelt erklärbar und verstehbar zu machen. Im Sinne eines so verstandenen wissenschaftsorientierten Arbeitens sollten für das Fach Geschichte die folgenden Kriterien in Planung und Durchführung von Bedeutung sein.

o Offenheit und Problematisierung

Wissenschaftsorientiertes Arbeiten setzt voraus, daß den heuristischen Prozessen und Fragestellungen nicht schon "fertige Antworten" beigegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen daher angeleitet werden, in geschichtlichen Situationen und ihren Deutungen auch das "Umstrittene", das "Problematisierbare" zu erkennen. Sie sollen dabei z.B. auch kontroverse Deutungen historischer Ereignisse, Personen und Epochen sowie deren unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten kennenlernen.

o Exemplarisches Herangehen

Wissenschaftsorientierung bedeutet in der Sekundarstufe I, weder auf wissenschaftliche Tätigkeiten vorzubereiten, noch Ergebnisse und Methoden der Wissenschaft direkt zu vermitteln. Fachliche Ziele und Inhalte rechtfertigen sich nicht primär durch ihren Stellenwert in der Geschichtswissenschaft, sondern vor allem durch ihre Bedeutung für das Durchschauen und Verstehen von historischen Zusammenhängen.

Insofern geht es auch nicht primär um eine historisch-systematische Katalogisierung von Geschichte, sondern vielmehr darum, historische Situationen so auszuwählen, daß in ihrer Abfolge die wichtigsten Phasen des historischen Kontinuums erkennbar und verstehbar werden.

o **Multiperspektivität**

Schülerinnen und Schüler sollen an Beispielen erkennen, daß die Ergebnisse historischen Arbeitens selbst umstritten, die Darstellung von "Fakten" mit Interessen und Absichten verbunden und historische Analysen aus spezifischen Blickwinkeln vorgenommen sein können. Insofern vermitteln multiperspektivische Zugänge auch die jeweiligen erkenntnisleitenden Interessen und schützen vor einer Verabsolutierung einzelner Ansätze.

o **Methodenvielfalt**

Der Perspektivität von Interpretationen und Erkenntnis entspricht auf der lernorganisatorischen Seite das wissenschaftsorientierte Prinzip der Methodenvielfalt. Schülerinnen und Schüler sollen unterschiedliche Methoden und Arbeitsweisen kennenlernen, geschichtliche Inhalte aufarbeiten, analysieren und auswerten. Sie sollen befähigt werden, dies zunehmend selbständig zu tun und dabei die erarbeiteten Methoden, "Instrumente" und Verfahren anzuwenden.

o **Quellenarbeit**

Schülerinnen und Schüler sollen im Geschichtsunterricht angeleitet werden, sich mit historischen Zeugnissen und Quellen auseinanderzusetzen; entsprechend ihren Lern- und Verstehensvoraussetzungen sollen sie lernen, kritisch mit unterschiedlichen historischen Quellen umzugehen, sie zu erschließen und sie in ihrem jeweiligen historischen Kontext zu interpretieren.

o **Subjektivität und Generalisierung**

Für die individuelle Lerngeschichte bedeutet wissenschaftsorientiertes Lernen eine Ausweitung eigener Erfahrungen und Erkenntnisse. In Verbindung mit Neugier und Lerninteresse sollen Schülerinnen und Schüler deshalb im Geschichtsunterricht dazu angeleitet werden, ihre subjektiven Erfahrungen, Erkenntnisse und Deutungsmuster zu überprüfen und darauf zu befragen, ob sie z.B. als historische Erkenntnisse tragfähig und generalisierbar sind.

Die an Hand der historisch-didaktischen Kategorien dargestellten und die aus dem Prinzip der Wissenschaftsorientierung hergeleiteten Anforderungen an die Arbeitsweisen des Geschichtsunterrichts lassen sich zu den drei folgenden Aufgaben zusammenfassen.

Der Unterricht im Fach Geschichte hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern

- bei der Entwicklung ihrer Identität,
- bei der Entwicklung ihrer Urteilsfähigkeit,
- bei der Entwicklung ihrer Handlungskompetenz

zu helfen.

2. Didaktisch-methodische Konzeption

Wie andere Fächer steht der Geschichtsunterricht vor dem Problem der Stofffülle. Einerseits bietet die Geschichte eine Überfülle von Ereignissen, Strukturen, Details, Betrachtungs- und Interpretationsweisen, Fragestellungen und analytischen Zugriffen an, die allesamt historisch bedeutsam und für ein differenziertes Verstehen historischer Zusammenhänge wichtig sein können; andererseits verweisen die Verstehensmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und die quantitativen Rahmenbedingungen auf die Notwendigkeit einer Reduzierung von Inhalten und Themen.

Die im Lehrplan aufgeführten Unterrichtseinheiten sind selbst schon Ergebnisse einer solchen stofflichen Reduktion. Sie sind chronologisch geordnet, so daß das "historische Kontinuum" so etwas wie der "rote Faden" ist, der mit dazu beitragen kann, historische Zusammenhänge zu erkennen, sie einzuordnen und leichter zu behalten.

Ein zweiter "roter Faden" soll durch die didaktischen Kategorien hergestellt werden. Sie verweisen auf Strukturen, auf überzeitliche Zusammenhänge, stellen somit immer wieder Beziehungen zu den verschiedenen Unterrichtseinheiten her. Indem bestimmte Unterrichtseinheiten z.B. unter einzelnen Kategorienpaaren betrachtet werden, ergeben sich Möglichkeiten,

- das exemplarische Profil einer Unterrichtseinheit zu bestimmen,
- verschiedene Zeiten mit Hilfe einer bestimmten Kategorie miteinander zu vergleichen,
- Parallelen, Analogien und Unterschiede in einem solchen kontrastiven Verfahren zu entdecken,
- sinnvoll bereits Gelerntes zu wiederholen, zu sichern und - durch Vergleich - auch ggf. auszubauen oder umzustrukturieren.

Die skizzierten Kategorien haben daher vor allem Anregungsfunktion für die Lehrerinnen und Lehrer sowohl bei der langfristigen Planung (Stoffverteilung) als auch bei der didaktischen Planung der jeweiligen Unterrichtseinheit. Einzelne Kategorien verweisen darüber hinaus auf die Notwendigkeit, die Kenntnisse, Einsichten und Zugewohnheiten anderer Fächer miteinzubeziehen, z.B. "Region" (Erdkunde); "Individuum" und "Gesellschaft" (Politische Bildung); "Natur" (Biologie); "Kultur" (Kunst, Technik).

2.1 Didaktische Prinzipien

Wenn Geschichtsunterricht den Schülerinnen und Schülern bei der persönlichen Sinnfindung und bei der Beurteilung von Erscheinungen ihrer Lebenswelt helfen soll, dann muß er ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, sich mit geschichtlichen Befunden auseinanderzusetzen und dabei die eigene Lebenswirklichkeit zu reflektieren. Die didaktisch-methodische Arbeit sollte folgende Prinzipien berücksichtigen, die in Beziehung stehen zu den genannten wissenschaftsorientierten Kriterien des Geschichtsunterrichts:

Problemorientierung

Der Geschichtsunterricht sollte so gestaltet sein, daß die Schülerinnen und Schüler mit ihren Erfahrungen, ihrem Alltagsleben, ihrem Vorwissen, ihren speziellen Kenntnissen, Interessen und Fragen immer wieder zum planenden und gestaltenden Subjekt im Unterricht werden. Die Strukturskizzen einzelner Unterrichtseinheiten (vgl. 5.4) versuchen, Erfahrungsbezüge und schülerorientierte Themen anzubieten.

Exemplarisches Lernen

Im Geschichtsunterricht sollen die Einsicht in geschichtliche Zusammenhänge, das Verstehen historischer Situationen und die Kenntnis wichtiger Strukturen, Ereignisse und Personen einer Epoche Vorrang haben vor einer Anhäufung von Daten und Fakten durch lehrerorientierte Instruktionsprozesse. Die Inhalte sollen deshalb so ausgewählt werden, daß exemplarisch gelehrt und gelernt wird. Der Rahmenplan versteht sich folglich nicht als Stoffkatalog. Die Lehrplanelemente verweisen auf verbindliche Inhalte und Ziele, enthalten aber auch weiterführende, fakultative Inhalts-, Ziel- und Prozeß-

hinweise, die als Angebot und als Anregung für den didaktischen Reflexions-, Planungs- und Entscheidungsprozeß der Lehrerinnen und Lehrer verstanden werden sollen. Es ist Aufgabe und Verantwortung des Lehrers, der Lehrerin, die angebotenen Lehrplanelemente zu prüfen und so auszuwählen, daß sie entsprechend den Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe unterrichtlich umgesetzt werden können.

Offenheit

Der wissenschaftsorientierte Ansatz der Offenheit und Problematisierung macht es erforderlich, daß auch der Lehrplan "offen" ist. Er konstituiert keine "geschlossene Deutungseinheit", sondern versucht, auch das "Umstrittene", das "Interpretierbare", die unterschiedlichen Sichtweisen und Bewertungen ins Blickfeld zu rücken und damit einen problemorientierten Unterrichtsansatz zu begründen.

Dem problemorientierten didaktischen Ansatz entsprechen z.B.:

- kontroverse Deutungen einer historischen Situation, einer Person, eines Ereignisses,
- der Wechsel von Darstellungsperspektiven, Geschichte "von unten", aus der Sicht anderer Personen und Schichten, anderer Kulturen,
- kontroverse Quellen, Zeugnisse, Schilderungen.

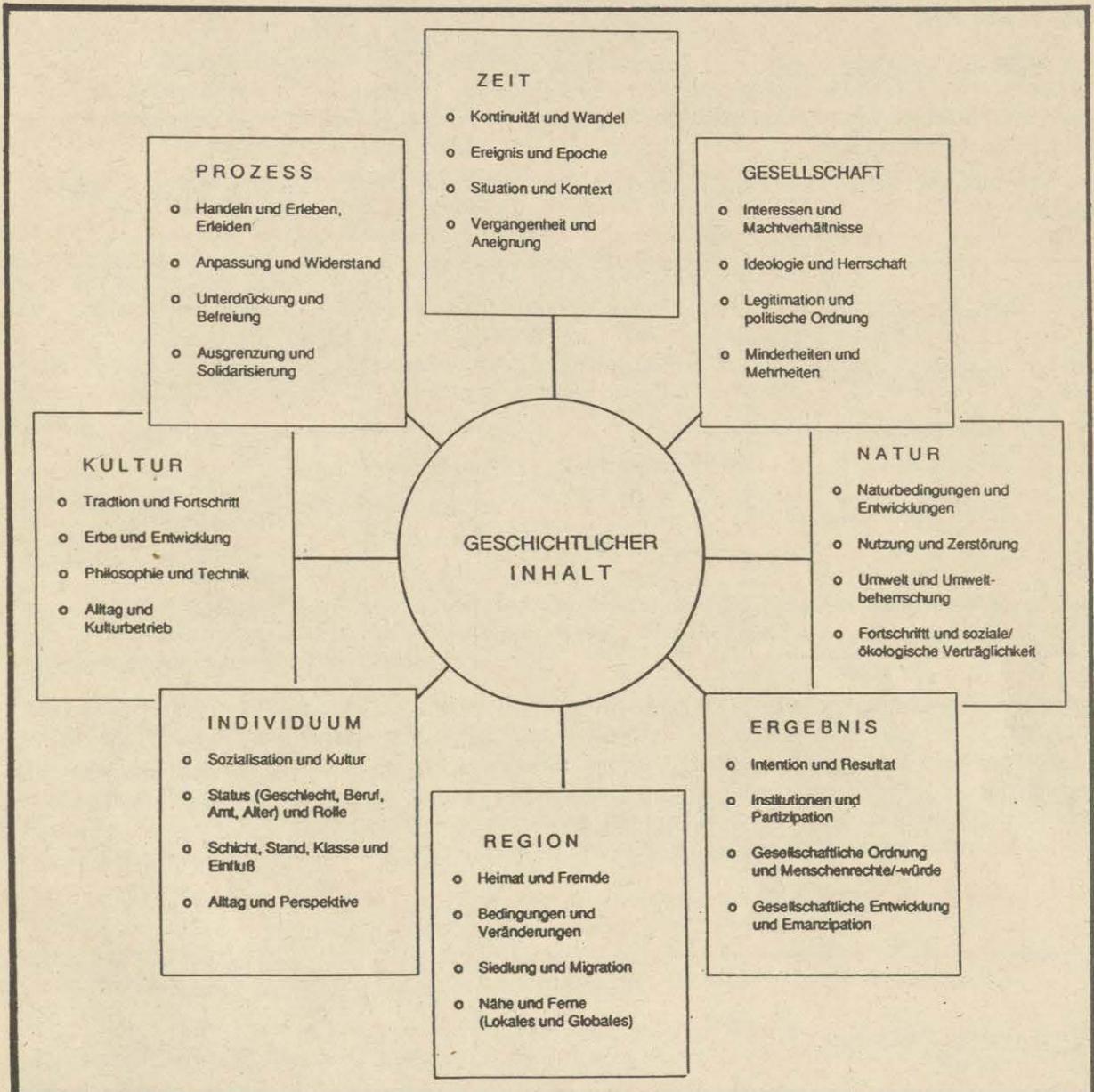
Auf diese Weise soll eine bewußte Auseinandersetzung mit Geschichte, mit ihren Interpretationen und den daraus ableitbaren gesellschaftlichen Optionen gefördert werden.

Fächerübergreifendes Arbeiten

Der Geschichtsunterricht soll historische Erkenntnis- und Verstehensweisen als notwendige Anteile für die Entwicklung eines politisch-gesellschaftlichen Bewußtseins fördern. Die verschiedenen Lehrplanelemente enthalten insofern auch Bezüge besonders zu Erkunde und Politische Bildung. Damit werden den Lehrerinnen und Lehrern Möglichkeiten für fächerübergreifendes Arbeiten eröffnet. Diesem Zwecke können auch die Hinweise auf lokalgeschichtliche Anknüpfungspunkte dienen. Sie weisen darauf, die historischen Möglichkeiten zur Konkretisierung und Veranschaulichung zu nutzen und die lokalgeschichtlichen Quellen, Zeugnisse, Funde und Materialien "vor Ort" zur Gestaltung eines lebendigen, schülernahen Unterrichts heranzuziehen. Eine Konkretisierung fächerübergreifender Themen sollte in Absprache mit den Fachkolleginnen und Kollegen geschehen und zu einem schulinternen Konzept des Lernbereiches Gesellschaftslehre beitragen (siehe "Verordnung über die Mitwirkung der Eltern, der Schülerin角度 und Schüler und der Lehrkräfte").

2.2 Historisch-didaktische Kategorien

Die nachfolgend aufgeführten acht historisch-didaktischen Kategorien stellen neben und zusammen mit der chronologischen Anordnung der Unterrichtseinheiten insofern einen zweiten didaktischen "roten Faden" dar, als sie auf Strukturen verweisen. Sie zeigen historische Betrachtungsweisen auf, die durchgängige Bedeutung haben für ein differenziertes Verständnis; sie sind insofern also ereignis- und epochenunspezifisch.



Die Kategorien sind zu Paaren geordnet und zeigen jeweils ein spezifisches Spannungsverhältnis auf:

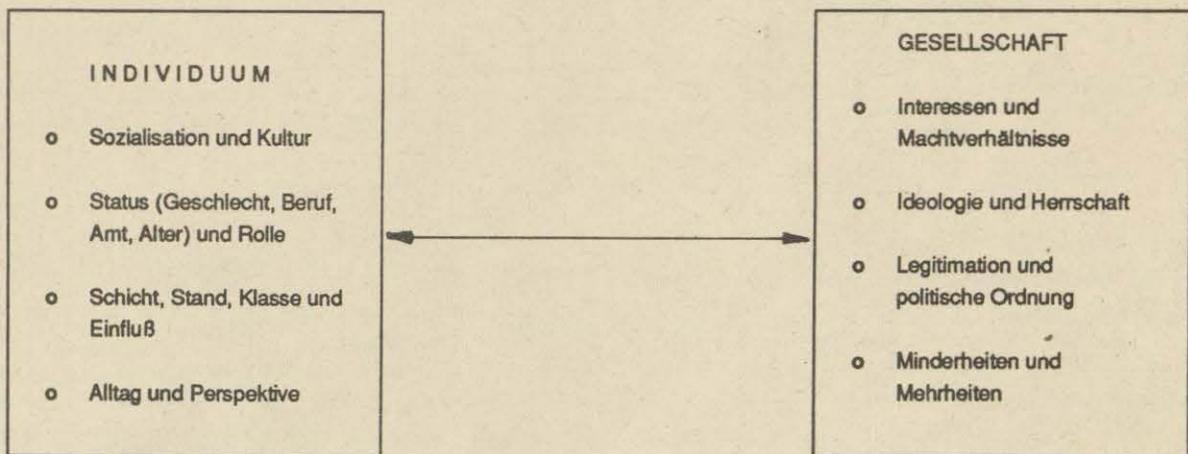
- Zeit - Region
- Gesellschaft - Individuum
- Kultur - Natur
- Prozeß - Ergebnis

Im Prinzip lassen sich historische Situationen unter allen acht Kategorien betrachten. Angesichts der Notwendigkeit zur Reduktion und zu exemplarischen Einsichten sollen die Kategorien allerdings dabei helfen, den einzelnen Unterrichtseinheiten ein jeweils spezifisches didaktisches Profil zuzuweisen. Die eine Unterrichtseinheit planenden Lehrer und Lehrerinnen sollen also bei ihren didaktischen Überlegungen entscheiden, welches Kategorienpaar für die jeweilige Unterrichtseinheit didaktisch besonders interessant und fruchtbar ist. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler implizit und zunehmend auch explizit durchgängige Kategorien historischer Analyse kennen, die ihnen auch Hilfestellung geben können, wenn sie selbständig und selbsttätig historische Probleme und Situationen untersuchen.

Zwei Beispiele zur Erläuterung.

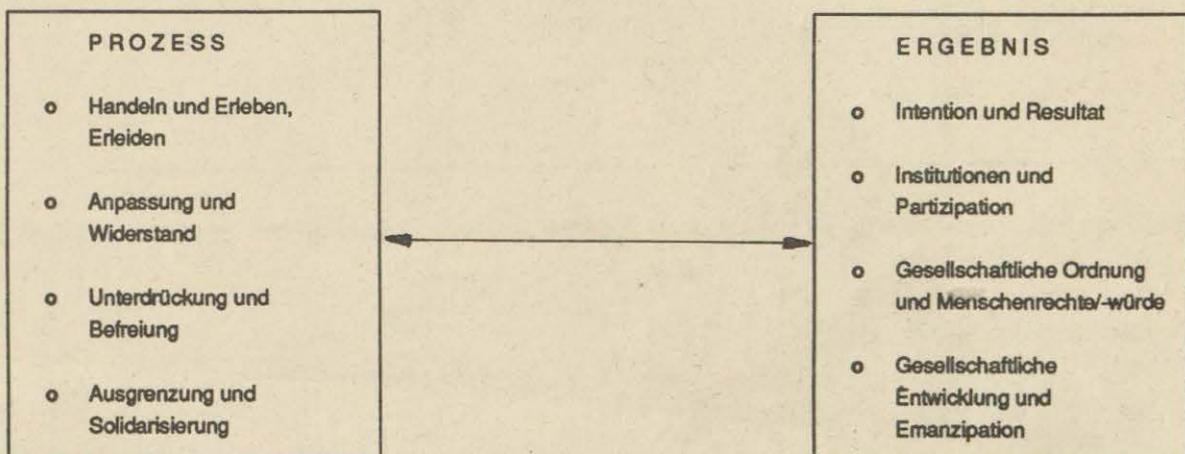
Ein erstes Beispiel. Unterrichtseinheit Nr. 7, Klasse 8 : *"Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit"* - die *Französische Revolution*.

Die Lehrerin, der Lehrer könnte das Kategorienpaar *"Individuum - Gesellschaft"* in den Vordergrund stellen:



Unter dieser Schwerpunktsetzung würde die Unterrichtseinheit besonders die Spannungen zwischen individuellen bürgerlichen Interessen und Rechten angesichts verkrusteter und nicht mehr funktionaler feudalistischer Verhältnisse betonen. Es würden z.B. die unterschiedlichen Gründe und Legitimationen miteinander in Vergleich gebracht werden müssen, die Bedeutung von Ständeprivilegien und deren Folgen für andere gesellschaftliche Gruppen.

Es könnte aber auch das Kategorienpaar *"Prozeß - Ergebnis"* planungsleitend werden.



Im Mittelpunkt würde dann etwa stehen, welche Ziele die Revolution zu Beginn gehabt hat, wie z.B. Prozesse der Unterdrückung und Befreiung abgelaufen sind, und zu welchen Ergebnissen letztlich die bürgerliche Revolution geführt hat. Dabei hilft z.B. der Vergleich zwischen Intention und Resultat, über die kurz- und langfristigen Wirkungen der Französischen Revolution genauer und bewußter nachzudenken.

Ein zweites Beispiel. Unterrichtseinheit Nr. 10 Klasse 8 (Sekundarstufe I): *"Industrielle Revolution: Fortschritt durch Verelendung"*.

Das Kategorienpaar *"Zeit - Region"* hilft, einen didaktischen Zusammenhang herzustellen zwischen allgemeinem Wandel und den Erscheinungen dieses Wandels in der eigenen Heimatregion.

Es könnte etwa thematisiert werden, welche Voraussetzungen (zeitliche und räumliche) den technisch-industriellen Wandel begünstigten und zu welchen unterschiedlichen Effekten er in verschiedenen Regionen geführt hat. Im Vergleich mit heutigen technologischen Entwicklungen könnte aufgezeigt werden, welche kontinuierlichen, "strukturellen" Widersprüche bei industriellen, technischen und ökonomischen Entwicklungen immer wieder auftreten (z.B. Sozial- und Ökologieverträglichkeit), welche unterschiedlichen "Lösungen" historisch zu beobachten sind und welche Perspektiven sich für zukünftige Generationen daraus ergeben. Die Kategorienpaare Kultur - Natur oder Gesellschaft - Individuum würden jeweils zu anderen didaktischen Gewichtungen führen.

Um ein Mißverständnis zu vermeiden: Die Kategorienpaare schließen einander nicht aus; häufig werden Aspekte mehrerer Kategorien bei der Planung zu berücksichtigen sein. Die historisch-didaktischen Kategorien sollen die Unterrichtenden aber immer wieder auf die Notwendigkeit einer exemplarischen Profilbildung verweisen, damit die einzelnen Unterrichtseinheiten nicht inhaltlich überladen werden.

2.3 Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Methodenvielfalt

Der Lehrplan eröffnet ein Spektrum unterschiedlicher methodischer Zugänge und Organisationsformen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen entscheiden, welcher Zugang günstig, welche Organisationsform angemessen ist. Möglich sind z.B.:

- *Lehrgänge*: Sie verstehen sich als begründete Sequenz von Lern- und Lehrschritten, die durch Vorgaben des Lehrers, der Lehrerin weitgehend gestaltet und strukturiert sind.
- *Historische Längsschnitte*: Diese Organisationsform kann z.B. einem Aspekt "über die Jahrhunderte" hinweg nachgehen. Dabei soll untersucht und erkannt werden, welche Veränderungen feststellbar sind, wodurch sie bedingt waren, welche Konsequenzen für Gesellschaft sie gehabt haben etc. (z.B. "Wohnen", "Arbeit", "Frauenrolle" ...).
- *Historische Querschnitte*: Diese versuchen, die unterschiedlichen ökonomischen, sozialen, politischen, kulturellen, wissenschaftlichen ... Aspekte eines begrenzten Zeitabschnittes in Form eines Gesamtbildes verstehbar und nachvollziehbar werden zu lassen. Dazu würden z.B. ganz bewußt mehrere historisch-didaktische Kategorien herangezogen werden.
- *Projektorientierte Arbeitsweisen*: Sie beziehen in verstärktem Maße die Schülerinnen und Schüler in Planung, Vorbereitung, Materialbeschaffung und -auswertung ein und fördern somit die selbsttätige Auseinandersetzung mit historischen Inhalten und Problemen.
- *Konflikt- und Problemanalysen*: Sie sollen den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich zunehmend selbständig an Hand ausgewählter Materialien in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit mit einem historischen Konflikt auseinanderzusetzen und Ursachen, Bedingungen, Konfliktgegner, Art und Umfang der Kontroverse, dahinterstehende Interessen und Abhängigkeiten usw. zu erarbeiten.
- *Recherchen und Erkundungen (z.B. "vor Ort")*: Sie geben Gelegenheit, selbständig Informationen zu historischen Fragestellungen zu sammeln und auszuwerten. Dabei sind sowohl der Suchprozeß und die Verfahren der Informationsgewichtung als auch die Darstellung, Vermittlung und Präsentation der Ergebnisse von methodischer Bedeutung.

- *Lokal- und regionalgeschichtliche Bezüge:* Die Orientierung auf lokal- und regionalgeschichtliche Bezüge kann auch in der Sekundarstufe I wesentlich dazu beitragen, den Schülerinnen und Schülern ihre eigene Einbindung in zeitliche, räumliche, gesellschaftliche Gegebenheiten bewußter zu machen, nach historischen Ursachen zu suchen, Alternativen zu erarbeiten und dabei historisch-politische Kompetenz zu entwickeln.

Dazu bieten sich vielfältige Verfahren und Unterrichtsformen an (die Region unter historischen Fragestellungen erkunden; Beobachtungen sichern; Ausstellungen zu regionalgeschichtlichen Themen gestalten; historische Karten entwickeln; eine Exkursion planen, durchführen, dokumentieren ...).

Produkte der modernen Museumspädagogik können häufig mit Gewinn in den Geschichtsunterricht einbezogen werden.

Soziale Arbeitsformen

Der Geschichtsunterricht sollte auf allen Ebenen der Unterrichtsabläufe Interaktionen zwischen den Schülerinnen und Schülern ermöglichen. Durch binnendifferenzierende Maßnahmen sollte ihnen Gelegenheit und der Anreiz gegeben werden, am Lernprozeß entsprechend ihren unterschiedlichen Fähigkeiten teilzunehmen und dabei auch soziale Anerkennung zu erlangen. Beteiligung der Schüler an den Vorbereitungen für Formen des Lernens außerhalb des Klassenraumes sollten ebenso ermöglicht werden wie offene Unterrichtsformen (selbständige Arbeitsphasen von Tischgruppen, Projekte der Klasse, fachübergreifende Projekte ...).

Auch in der Sekundarstufe I braucht der Geschichtsunterricht Freiräume, um

- wichtig erscheinenden Fragestellungen nachgehen zu können,
- Regionales aus historischer Sicht zu erkunden und lokalgeschichtliche Besonderheiten historisch aufzuarbeiten,
- historische Inhalte zusätzlich aufgreifen zu können, die von besonderem (aktuellen, projektbezogenen, fächerübergreifenden, schülerspezifischen ...) Interesse sind.

Um diese Freiräume tatsächlich zu gewährleisten, muß aus dem Angebot an Unterrichtseinheiten eine Auswahl getroffen werden.

3. Hinweise zur Leistungsbewertung

Bei der Bewertung im Geschichtsunterricht geht es um eine für Schülerinnen und Schüler "leistungsgerechte" Entscheidung, die auf der Grundlage der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Hilfe pädagogischer Kriterien getroffen wird. Sowohl mündliche als auch schriftliche Aufgabenstellungen sollten so gestaltet sein, daß Schülerinnen und Schüler durch Förderung und Forderung die Möglichkeit erhalten, an ihren Leistungsstand anzuschließen, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter auszubauen. Es ist darauf zu achten, daß der Unterricht erfolgreiches Arbeiten für alle ermöglicht, weil dieses das Selbstvertrauen und das Selbstbewußtsein fördert und stärkt. Dieser Rahmenplan will darüber hinaus zu neuen Varianten der Leistungsbewertung ermutigen, z.B. etwa im Rahmen gruppenbezogener und projektorientierter Arbeitsformen.

- Es wird Gruppenarbeit angestrebt, wobei den Mitgliedern Aufgaben mit unterschiedlicher Anforderung und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden erteilt werden. Dies hilft bei einer individuellen Beurteilung der jeweils erbrachten Leistungen.
- Da diese Arbeit als längerfristige Aufgabe angelegt ist, empfehlen sich mehrere Ergebniseinschätzungen. Die Lehrerinnen und Lehrer können so an verschiedenen Stellen Hilfestellungen zum erfolgreichen Abschließen von Aufgaben organisieren.
- In der Zusammenarbeit mit Erdkunde kann bewertet werden, wie Schülerinnen und Schüler mit Karten, Skizzen, Tabellen u.ä. umgehen können. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler z.B. an Bekanntes und an erfolgreiche Arbeitsprozesse anknüpfen.
- In der Zusammenarbeit mit Deutsch sollten die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, die Darstellungsformen, wie Beschreiben, Erläutern, Vergleichen und Beurteilen, fächerübergreifend anzuwenden. Dadurch erfahren die Schülerinnen und Schüler ganz direkt den Nutzen bestimmter Arbeitsverfahren und werden zu ihrer erfolgreichen Anwendung motiviert.
- Durch die Bewertung von organisatorischen und künstlerisch-gestalterischen Fähigkeiten wird für die Schülerinnen und Schüler deutlich, wie wichtig und notwendig solche Arbeiten bei einem Projekt sind. Dadurch können die Lehrerinnen und Lehrer auch ganz unterschiedlichen Fähigkeiten, Talenten und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler in ihrer Bewertung gerecht werden.

Das hier vorgestellte Bewertungsmodell soll als Ergänzung zu allen bisherigen Möglichkeiten der Leistungsbewertung dienen.

Leistungen werden in der Regel durch Noten bewertet; sie können auch durch schriftliche Aussagen ergänzt werden. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen einschließlich der Unterrichtsarbeit im Sinne der Anzahl und Qualität konstruktiver Beiträge.

Neben mündlichen Leistungskontrollen sind gelegentliche kurze schriftliche Übungen zulässig. Sie dürfen sich nur auf begrenzte Stoffbereiche in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweils vorausgegangenen Unterricht beziehen und werden wie eine zusätzliche mündliche Leistung bewertet. Die Überprüfung der mündlichen Leistungen darf allerdings dadurch nicht ersetzt werden. Die Fachkonferenzen der Schule legen die Kriterien für die Beobachtung der Leistungen fest, die nicht durch die schriftlichen Arbeiten abgedeckt sind. Diese Kriterien sind den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern offen zu legen (siehe "Verordnung über die Mitwirkung der Eltern, der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte"). Die Fachkonferenzen wichten das Verhältnis zwischen schriftlichen Arbeiten und dem Beobachtungsbereich für die abschließende Leistungsbewertung (siehe Ausbildungs- und Abschlußordnung der Sekundarstufe I).

4. Zum Umgang mit dem Rahmenplan

o Die Übersichten über die Inhalte der Unterrichtseinheiten

Der vorliegende Lehrplan ist ein Rahmenplan. Entsprechend verstehen sich die Übersichten zu den Inhalten der Unterrichtseinheiten für die jeweiligen Klassen nicht als Stoffkataloge, die in allen Aspekten und Nuancen erfüllt werden könnten.

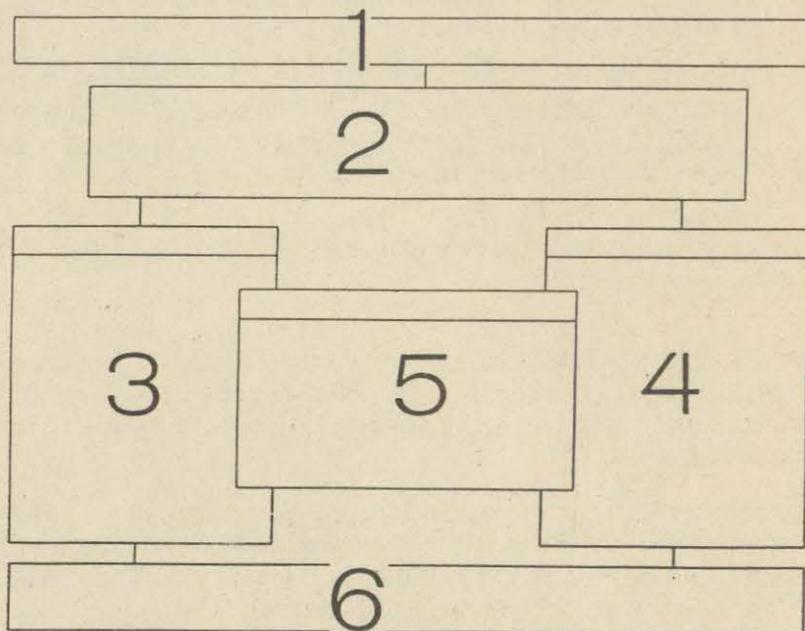
Sowohl unter Berücksichtigung der Voraussetzungen der Lerngruppe als auch angesichts der zeitlichen Rahmenbedingungen ist es unverzichtbare Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer, aus den Unterrichtseinheiten begründet auszuwählen und auch innerhalb der Unterrichtseinheit Schwerpunkte zu setzen. Nur so kann ein didaktischer Freiraum gesichert werden, in dem die Lehrerinnen und Lehrer weiterführende, aktuelle, lokal- bzw. regionalspezifische Inhalte und Probleme aufarbeiten können. Auswahl, Reduktion und Profilbildung sollten z.B. zu schulinternen Verabredungen und Konzepten führen.

o Die historisch-didaktischen Kategorien

Sie bilden ein didaktisches Äquivalent zu dem chronologischen Prinzip, das die Abfolge und Darstellung der Unterrichtseinheit bestimmt.

Mit Hilfe der acht Kategorien sollen Lehrerinnen und Lehrer angeregt werden, historisch-gesellschaftliche **Strukturen** mit in die didaktische Planung einzubeziehen. In den meisten Fällen ist es sinnvoll, das Spannungsverhältnis der Kategorienpaare zur Profilierung der Unterrichtseinheit zu nutzen. Die Kategorien verstehen sich also primär als Reflexionsinstrumente und als Anregungen für die didaktische Analyse.

o Die Strukturskizze (siehe 5.3)



- 1) Dieses Feld gibt die fortlaufende Nr. der Unterrichtseinheit (UE), die Klassenstufe und das THEMA der Unterrichtseinheit an. Dabei verweist die Themenformulierung häufig schon auf einen besonders interessanten oder didaktisch wichtigen Akzent der Unterrichtseinheit.
- 2) Dieses Feld gibt die INTENTION der Unterrichtseinheit an; in ihr werden Aussagen gemacht zu den zentralen Kenntnissen, Erkenntnissen und Einsichten, die an den spezifischen Inhalten dieser Unterrichtseinheit gewonnen werden sollen.
- 3) Das Feld INHALTSBEZÜGE hebt die Inhalte, Probleme, Gegenstände des Unterrichts hervor, die im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit stehen sollten. Sie sind in dem Sinne verbindlich, als die Lehrerinnen und Lehrer nicht ohne eigene didaktische Begründung die ausgewiesenen Inhalte vernachlässigen sollten. Eine solche inhaltliche Umstrukturierung ist z.B. immer dann sinnvoll und

gerechtfertigt, wenn spezifische Voraussetzungen auf seiten der Schülerinnen und Schüler (spezielle Interessen, Fragen, Vorkenntnisse), regional- bzw. lokalspezifische Besonderheiten oder aktuelle Problemstellungen wichtig werden und für die Gestaltung der Lernprozesse bedeutsam werden.

- 4) In dem Feld **ERFAHRUNGSBEZÜGE** finden sich Hinweise auf Aspekte, die für die Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und Inhalt von Bedeutung sein könnten. Diese Hinweise sind gewissermaßen Merkposten für die Planung und Gestaltung eines schülerorientierten Unterrichts. Die Lehrerinnen und Lehrer selbst werden diese Hinweise vor dem Hintergrund der spezifischen Voraussetzungen der eigenen Lerngruppe konkretisieren müssen.
- 5) Erfahrungs- und Inhaltsbezüge werden im Feld **MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN** so zusammengebracht, daß die thematischen Schwerpunkte der Unterrichtseinheit in Umrissen sich abzeichnen. Diese Themenformulierungen sind Vorschläge. Sie eignen sich manchmal als Stundenthemen, manchmal als Überschriften, die auf besonders wichtige Probleme der Unterrichtseinheit aufmerksam machen.
- 6) In diesem Feld sind jeweils Begriffe, Fachtermini und Namen aufgeführt, die im Rahmen der jeweiligen Einheit eine wichtige Rolle spielen und - bei entsprechend intensiver Verarbeitung - auch von den Schülerinnen und Schülern angeeignet werden sollten. Es wäre aber ein grobes Mißverstehen der Funktion dieser "Begriffsleiste", wenn sie gewissermaßen zum Ausgangspunkt (Unterricht als Erklärung von Begriffen!?) oder Endpunkt (Test) der jeweiligen Unterrichtseinheit gemacht würde.

5. Inhalte, Ziele und Verfahren

5.1 KLASSE 7 / 8

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichem Ausgangsniveau in die Sekundarstufe I. Der überwiegend erlebnisbetonte Unterricht aus Klasse 5/6 wird in Klasse 7/8 zunehmend in Richtung auf mehr Systematisierung und stärkeres selbständiges Arbeiten entwickelt werden müssen.

Bei der Arbeit mit Quellen und Zeugnissen ergeben sich qualitative Veränderungen. Die Befähigung zum systematischen Arbeiten wird durch das Erlernen von spezifischen Methoden erleichtert. Die Schülerinnen und Schüler werden an das differenzierte Erfassen der Motive von Handlungen mit Hilfe von Memoiren, Augenzeugenberichten u.ä. herangeführt.

In dieser Klassenstufe nehmen interkulturelle Aspekte und soziale Lernmethoden (u.a. Gruppenarbeit, Projekte, Teilnahme an Schülerwettbewerben) einen größeren Raum ein.

ÜBERSICHT über die Inhalte der Unterrichtseinheiten
für die Klassen 7 und 8

U E Nr.	Gegenstandsbereich und Inhalte / Themen	Hinweise
1	<ul style="list-style-type: none"> o "Erfinder und Künstler, Entdecker und Gelehrte" <ul style="list-style-type: none"> - Das neue Bild vom Menschen und seiner Welt - Die "Schwarze Kunst" verändert die Welt - Entdeckungsreisen - Eroberungsreisen - Handelsreisen: die "neue Welt" - Wirtschaftliche und politische Macht der Handelshäuser 	Projekt als Angebot mit Erdkunde und Kunst
2	<ul style="list-style-type: none"> o "Europa und Amerika" <ul style="list-style-type: none"> - Europäischer Kolonialismus in Nord- und Südamerika - Das englische Empire - Das spanische Weltreich - Azteken, Maya, Inka - vernichtete Hochkulturen 	
3	<ul style="list-style-type: none"> o "Von der Freiheit eines Christenmenschen" <ul style="list-style-type: none"> - Reformation: Martin Luther - Die Bauernkriege, Thomas Müntzer - Der Dreißigjährige Krieg - Deutschland am Ende des Krieges 	

4	<ul style="list-style-type: none"> o "Der Staat bin ich" - Absolutismus in Europa <ul style="list-style-type: none"> - Frankreich: "Der Sonnenkönig" - England: Parlament und König - Rußland: Ein Zar als Reformier 	
5	<ul style="list-style-type: none"> o "Sachsens Glanz und Preußens Gloria" <ul style="list-style-type: none"> - Die Entwicklung des brandenburgisch-preußischen Staates - Absolutismus in Sachsen und Preußen - Machtkämpfe in Europa 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 5/6 Thema: "Wir in Brandenburg"</p>
6	<ul style="list-style-type: none"> o "Neue, freie Welt - Amerika" <ul style="list-style-type: none"> - Besiedlung und Kolonisierung - Ausrottung und Vernichtung der Indianer und ihrer Kultur - Der Unabhängigkeitskrieg der Kolonien - Menschenrechte - Rechte für alle? - Sklavenhandel und Sklavenwirtschaft 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 7/8 Lernfeld: Demokratie</p>
7	<ul style="list-style-type: none"> o "Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit" <ul style="list-style-type: none"> - Die soziale Lage der Menschen in Frankreich - Die bürgerliche Revolution - Von der Republik zum Kaiserreich 	
8	<ul style="list-style-type: none"> o "Reformen und Freiheitskriege" <ul style="list-style-type: none"> - Die preußischen Reformen - Die Erhebung in Preußen - Das Ende der napoleonischen Herrschaft - Wiener Kongreß und Deutscher Bund 	

9	<ul style="list-style-type: none"> o "Demokratischer Aufbruch in Deutschland" <ul style="list-style-type: none"> - Studentenbewegung und Restauration - Vormärz und 48er Revolution - Das Frankfurter Parlament 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 7/8 Lernfeld: Wirtschaft vgl. Projekte: "Arbeit", "Umwelt"</p>
10	<ul style="list-style-type: none"> o "Industrielle Revolution: Fortschritt durch Verelendung!?" <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftswachstum und soziale Folgen - Maschinen und Technik verändern die Arbeit - Die soziale Verelendung der Arbeiterschaft - Eine neue Klasse? 	<p>siehe Erdkunde Kl. 7/8 Thema: 3 siehe Polit. Bildg. Kl. 7/8 Lernfeld: Die eine Welt</p>
11	<ul style="list-style-type: none"> o "Europäische Staaten und ihre Kolonien" <ul style="list-style-type: none"> - Expansion, Kolonialismus und Imperialismus - Wirtschaftskonkurrenz und "Platz an der Sonne" - Ergebnisse kolonialer Politik bis heute: Apartheid, Unterentwicklung 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 7/8 Lernfeld: Die eine Welt</p>
12	<ul style="list-style-type: none"> o "Kaiserreich und nationale Idee" <ul style="list-style-type: none"> - Großdeutsch - Kleindeutsch - Vorbereitung und Entstehung des Kaiserreiches - Nationale und soziale Perspektiven Bismarck'scher Politik - Alltag im Kaiserreich (Schule, Militär, Wohnen, ...) - "Die 'heile' Welt des Kaiserreiches" - Arbeiterbewegung und Sozialgesetzgebung 	

5.2 KLASSE 9 / 10

An ausgewählten weltgeschichtlichen und nationalgeschichtlichen Sachverhalten sollen die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage spezifischer Fähigkeiten zu differenzierter Betrachtung von Geschichte geführt werden.

Das setzt voraus, daß sie in die Lage versetzt werden, historische Inhalte von unterschiedlichen Seiten her zu analysieren und eine begründete individuelle Beurteilung historischer Sachverhalte vornehmen zu können. Auf der Grundlage einer so gewachsenen Kritik- und Urteilsfähigkeit sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit fachübergreifenden Problemen auseinandersetzen können.

Weil die Schülerinnen und Schüler ihre Umwelt zunehmend kritisch wahrnehmen und Beziehungen herstellen zwischen ihrer eigenen Lebenswirklichkeit und den Problemen von Umwelt, Wirtschaft, Technik und Politik, wird der Unterricht solche Beziehungen auch häufiger in den Mittelpunkt stellen müssen.

Durch vielfältige Methoden, die der Kreativität, dem Erkundungsdrang und der gewachsenen Kritikfähigkeit entsprechen, sollen ihnen unterschiedliche Zugänge zum Verständnis ermöglicht werden. Dazu gehört u.a.:

- höhere Selbständigkeit bei Längs- und Querschnittsbetrachtungen und bei der projektbezogenen Planung und Erarbeitung von Unterrichtsstoffen,
- die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zum Geschichtsstoff zu formulieren und ihnen nachzugehen.

Die Lehrerinnen und Lehrer werden den Schülerinnen und Schülern mehr als Partner entdecken und akzeptieren müssen.

ÜBERSICHT über die Inhalte der Unterrichtseinheiten
für die Klassen 9 und 10

U E Nr.	Gegenstandsbereich und Inhalte / Themen	Hinweise
1	<ul style="list-style-type: none"> o "Pulverfaß Europa" <ul style="list-style-type: none"> - Wettrüsten und nationale Interessen - Bündnisse und Verbündete - Kriegseuphorie und Kriegsalltag - "Die Schrecken des modernen Krieges" - Der Zusammenbruch des Kaiserreiches 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 9/10 Lernfeld: Die Eine Welt</p>
2	<ul style="list-style-type: none"> o "Völker hört die Signale ..." - Oktoberrevolution - Vom zaristischen Rußland zum Sowjetstaat - Ergebnisse sozialistischer / kommunistischer Ideen und Entwicklungen (Stalinismus) 	
3	<ul style="list-style-type: none"> o "USA: auf dem Weg zur Weltmacht" - Wirtschaftliche Entwicklung und soziale Spannungen in den USA - Eintritt in den 1. Weltkrieg: Kreuzzüge für die Demokratie oder Wirtschaftsprogramm? 	

4	<ul style="list-style-type: none"> o "Weimarer Republik - Demokratie ohne Demokraten!?" <ul style="list-style-type: none"> - Novemberrevolution, Anspruch und Ergebnis - Die Demokratie im Spannungsfeld von "links" und "rechts" - "Die goldenen 20er Jahre - Tanz auf dem Vulkan" (ökonomische Lage und kulturelle Blüte) 	<p>Projekt möglich: "Die goldenen 20er Jahre" mit Polit. Bildg. / Kunst siehe Polit. Bildg. Kl. 9/10 Lernfeld: Demokratie</p>
5	<ul style="list-style-type: none"> o "Nationalsozialistische Gewaltherrschaft" <ul style="list-style-type: none"> - Faschismus in Europa - Weltwirtschaftskrise und politische Radikalisierung - "Machtergreifung" - Die Zerstörung der Demokratie durch antiparlamentarische Mehrheiten - Rassismus und Antisemitismus - Der "Führerstaat" - Alltag im totalitären Staat (Schule, Presse, Kultur, SA, SS, Gestapo, KZ ...) 	<p>siehe Polit. Bildg. Kl. 9/10 Lernfeld: Demokratie</p>
6	<ul style="list-style-type: none"> o "Holocaust" <ul style="list-style-type: none"> - Die "Endlösung der Judenfrage" - Okkupations- und Vernichtungspolitik in den besetzten Ländern - Widerstand im Nationalsozialismus 	<p>Projekt möglich: Jüdische Geschichte im Heimatort</p>
7	<ul style="list-style-type: none"> o "Der letzte Weltkrieg" <ul style="list-style-type: none"> - Expansion und Kriegspolitik der NS - Interessen der kriegsführenden Staaten - Ergebnisse und Auswirkungen 	
8	<ul style="list-style-type: none"> o "Die Welt nach 1945" <ul style="list-style-type: none"> - Sieger und Besiegte - Deutschland - Japan - Alliierte - Das Potsdamer Abkommen: Einheit oder Teilung - Ostzone und Westzonen - Politische und ökonomische Weichenstellungen 	

9	<ul style="list-style-type: none"> o "BRD" und "DDR" - Die Gründung der beiden deutschen Staaten <ul style="list-style-type: none"> - Marshallplan und Reparationen- - "Wirtschaftswunder" und "Arbeiterfleiß" - Nato und Warschauer Pakt - EG und RGW 	siehe Polit. Bildg. Kl. 9/10 Lernfeld: Gesellschaft
10	<ul style="list-style-type: none"> o "Der Ost - West - Konflikt - Krisen in Europa" <ul style="list-style-type: none"> - 17. Juni 1953: Arbeiteraufstand oder Westprovokation? - Ungarn 1956 - Berlin 1961, Ursachen und Folgen des Mauerbaus - Prag '68: "Prager Frühling" und seine Folgen - Polen '80: Sozialismus und Solidarnosz 	vgl. Projekt "Frieden"
11	<ul style="list-style-type: none"> o "Weltfrieden und kriegerische Konflikte" <ul style="list-style-type: none"> - Cuba: Am Rande der Katastrophe - Vietnam: Das amerikanische Trauma - Afghanistan - Naher Osten 	vgl. Projekt "Frieden"
12	<ul style="list-style-type: none"> o "Konfrontation oder Entspannung"? - Konfrontation und ihre Ergebnisse - Rüstung - nationale und internationale Auswirkungen - Internationale Organisationen und erste Entspannungsschritte - Glasnost und Perestroika 	Gemeinsames Projekt möglich Deutsch/Kunst/Polit. Bildg. , z.B. "9. November 1989"
13	<ul style="list-style-type: none"> o "Deutschland einig Vaterland!?" <ul style="list-style-type: none"> - Ökonomische und politische Krisen in der DDR - In Ungarn fallen Grenzzäune; Auswirkungen auf die DDR - Der Prozeß der Vereinigung - Deutsche 1. und 2. Klasse? Bedingungen und Entwicklungen in den östlichen und westlichen Bundesländern 	siehe Polit. Bildg. Kl. 9/10 Lernfeld: Demokratie

5.3 STRUKTURSKIZZEN

(Beispiele)

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Auswirkungen die Auseinandersetzungen zwischen Kirche und kirchlichen Reformatoren hatten. Sie lernen Luthers reformatorisches Wirken kennen und begreifen den Bauernkrieg als erste große soziale Erhebung. Sie erhalten Kenntnisse über den Verlauf und die Ergebnisse des Dreißigjährigen Krieges und erkennen die sozialen Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung.

INHALTSBEZÜGE

- Mißstände in der Kirche und Reformwünsche
- Ideen und Ausbreitung der Reformation
- Bauernaufstände Thomas Müntzer
- Augsburger Religionsfrieden
- Verlauf und Ergebnis des 30jährigen Krieges
- Folgen des Krieges für Deutschland und Europa

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- Das Geschäft mit dem Glauben
- Ein Mönch widersetzt sich Kaiser und Papst
- "Der Bauer stund auf im Lande"
- Der "Große Krieg" verwüstet Deutschland
- Machtkampf oder Glaubenskrieg

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Erfahrungen mit Kirche, Konfessionen, Glauben ...
- Aktuelle religiöse, konfessionelle-soziale Konflikte (z.B. Irland)
- Geschichte der Kirchengemeinde
- Ökumenische Bewegungen und Initiativen

1517-95 Thesen Martin Luthers; 1524-1526 Dt. Bauernkrieg; 1555 Augsburger Religionsfrieden; um 1489-1525 Thomas Müntzer; 1618-1648 30jähriger Krieg; 1648 Westfälischer Frieden; Ablasshandel, Ketzer, Bann, Protestanten

Die Schülerinnen und Schüler lernen zwei deutsche Territorialstaaten im 18. Jh. kennen, die zur europäischen Großmacht streben. Sie erhalten einen Einblick in absolutistische Herrschaftsstrukturen und deren Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft, wobei exemplarisch die Rolle des Militärs für Preußen und der höfische Luxus in Sachsen im Vordergrund stehen sollen.

INHALTSBEZÜGE

- Entstehung Brandenburg/Preußen vom "Großen Kurfürsten" bis zum "Soldatenkönig"
- Friedrich II. regiert als aufgeklärter Monarch
- Alltagsleben in Brandenburg/Preußen
- August der Starke - Kurfürst von Sachsen und König von Polen
- Krieg in Deutschland - Siebenjähriger Krieg = europ. Krieg

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- Von der "Streusandbüchse" zur deutschen Großmacht
- Vom Flötenspieler zum "ersten Diener des Staates"
- Jeder soll "nach seiner Fassung selig werden"
- "Alles für das Volk, nichts durch das Volk"
- Dresden - der glänzendste Hof in Deutschland

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Baudenkmäler, historische Zeugnisse der eigenen Region
- Traditionen, Geschichten, Anekdoten
- Historische Filme
- Erkundungsmöglichkeiten in der Region

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Ursachen, Anlaß und Verlauf der französischen Revolution kennenlernen. Sie sollen in die Intentionen der Revolutionäre Einblick erhalten und die historischen Ergebnisse der Revolution beurteilen. Sie bekommen Einsichten in das eigene politische Handeln durch den Bezug auf die demokratischen Traditionen der Französischen Revolution.

INHALTSBEZÜGE

- Verfassung von 1791 (Frauenrevolte, Terror)
- Ursachen der Revolution
- Forderung Menschenrechte (Aufklärung), Freiheit - Unfreiheit
- Republik - Kaiserreich
- Ergebnisse
- Symbol der demokratischen Partizipationsbewegung

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- Glanz und Elend des Absolutismus
- "Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit"?
- Die alte Ordnung zerbricht
- Französische Revolution - ein Signal für Europa
- Verrät die Revolution ihre Ideale?

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Demokratische Traditionen und Nationalhymne
- Sprachliche Einflüsse "... auf die Barrikaden gehen"
- Kinder in dieser Revolution ("Gavroche", "Mamie - 1780-94")

Revolutionsbegriff, Rousseau - "volonté générale", Robespierre, Sansculotten, Montaignards, Jakobiner, Girondisten

Die Schülerinnen und Schüler lernen die "Industrielle Revolution" als tiefgreifenden Umbruch in der Produktion, der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Menschen in England, Deutschland kennen. Sie erfahren, warum ein Industrieproletariat entsteht und wie sich im Prozeß der Industrialisierung die sozialen Probleme zuspitzen. Sie erhalten einen Einblick in die Anfänge der Arbeiterbewegung in Deutschland.

INHALTSBEZÜGE

- Ökonomisch-technische Wandlungen in der Produktion, dem Verkehrs- und Nachrichtenwesen und in der Landwirtschaft
- Folgen und Auswirkungen des technischen Fortschritts (soziale Verelendung), Industrieproduktion, Kinderarbeit, Frauenarbeit)
- Rolle Preußens bei der industriellen Entwicklung
- Anfänge einer organisierten Arbeiterbewegung

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- Erfindungen bereiten der Industrialisierung den Weg
- Fortschritt durch Verelendung?
- Maschine als Feind der Arbeiter?

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Heimatmuseum (technische Exponate, Wohngegenstände, Kleidung)
- Verbindung zum Deutsch- und Kunstunterricht (Kollwitz, Hauptmann, Heine)
- Industriedenkmäler

Manufaktur-Fabrik, Dampfmaschine, Eisenbahn: Nürnberg-Fürth 1835, Potsdam-Berlin 1838, Zollverein 1834, Utopische Sozialisten, J. Watt, F. List, Allgemeines Preußisches Landrecht

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Ursachen für die Auflösung der Weimarer Republik kennenlernen. Sie sollen verstehen, wie und wodurch die Entstehung eines diktatorischen Regimes ermöglicht wurde. Sie sollen erkennen, mit welchen Machtmitteln die Nationalsozialisten ihre Herrschaft zu sichern versuchten und welche Konsequenzen dies für die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen hatte.

INHALTSBEZÜGE

- Weltwirtschaftskrise und Lösungsversuche
- Der Weg zur Macht: Radikalisierung, NSDAP
- Politische und ökonomische Unterstützung der NSDAP
- Gleichschaltung: Volksgemeinschaft und Führerprinzip
- Strukturen und Verfahren der NS-Diktatur (Presse, Gewerkschaften, Opposition, Minderheiten ...)

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- "Wir brauchen (wieder) einen starken Mann!"
- "Du bist nichts, dein Volk ist alles!"
- "Millionen stehen hinter mir!"
- "Führer befehl, wir folgen!"
- "... aber die Autobahnen."

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Kenntnisse, Eindrücke, Wissensbestände über das "Dritte Reich", "Hitler", "NSDAP", "Faschismus"
- Eigene Erfahrungen mit Anpassung und Widerstand
- Einschätzung von Filmen, Dokumenten, Berichten, Stellungnahmen aus und über NS-Zeit
- Neo-Faschismus, Neo-nazistische Aktivitäten, Gruppen, Programme

Ökonomische Krise, Young-Plan, Parteienspektrum, Radikalisierung, "Der Tag von Potsdam", Auflösung des Reichstags, Gleichschaltung, faschistische Diktatur, hierarchische Organisation, Alltag im Faschismus (Kultur, Kunst, Betrieb, Jugendorganisationen, ...)

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie die nationalsozialistische Ideologie zur sog. "Endlösung der Judenfrage" führte. Sie werden vertraut gemacht mit den Ursachen und Erscheinungen der Judenverfolgung im okkupierten Europa. Sie erhalten Kenntnisse über die verschiedenen Formen des Widerstandes im NS-Reich. Darüber hinaus sollen sie sich mit dem aktuellen Verhältnis Bundesrepublik - Israel beschäftigen.

INHALTSBEZÜGE

- Auswirkungen der NS-Ideologie im Alltag der Menschen in Deutschland
- Stufen des NS-Terrors gegen die Juden und andere rassistisch Verfolgte
- Massenvernichtung im besetzten Europa
- Formen des Widerstandes gegen die NS-Herrschaft (kirchlicher, bürgerlicher, kommunistischer)
- Menschenrechte

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- Juden und "Arier" ("Volksgemeinschaft" und Juden)
- "Davon haben wir nichts gewußt!"
- "Die Juden sind unser Unglück!"
- Kollektivschuld und Kollektivscham
- Widerstand oder Auswandern?

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Verbindung zum Deutschunterricht: "Professor Mamlock", "Tagebuch der Anne Frank"
- Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Antisemitismus
- Filme, Landserhefte, Literatur
- Gedenkstätten, jüdische Friedhöfe, Synagogen

Rassenlehre, Antisemitismus, Antijudaismus, Wannseekonferenz und "Endlösung", "Reichskristallnacht", "Reichspogromnacht", Pogrome, KZ (Auschwitz, Dachau usw.), "Nürnberger Gesetze", Sinti und Roma,

Die Schülerninnen und Schüler sollen verstehen, warum die Expansions- und Kriegspolitik der Nationalsozialisten zum Zweiten Weltkrieg führt; sie sollen die unterschiedlichen Interessen der kriegsführenden Staaten beurteilen und die Auswirkungen und Ergebnisse dieses mit "Massenvernichtungsmitteln" geführten Krieges erkennen; sie sollen die Sinnlosigkeit und das Unmenschliche von "modernsten" Kriegen verstehen lernen.

INHALTSBEZÜGE

- Die NS Expansions- und Herrschaftsideologie
- Das Münchener Abkommen
- Militärische Eroberungen, Okkupations- und Vernichtungspolitik
- "Welt"-Krieg, Achsenmächte, Alliierte, Japan - USA
- Entwicklung, Einsatz und Folgen der Massenvernichtungsmittel

MÖGLICHE UNTERRICHTSTHEMEN

- "Volk ohne Raum!?"
- "Heim ins Reich!"
- "Krieg an allen Fronten"
- "... bis alles in Scherben fällt!"
- "Hiroshima"

ERFAHRUNGSBEZÜGE

- Kriegs- und Anti-Kriegsfilme
- "Landser"-Hefte, Kriegsberichte und Erzählungen
- Einstellung zur Gewalt, zum Krieg, zur Legitimität von militärischen Konflikten
- Einstellung zu Gewaltdarstellungen in TV-Medien
- Kenntnisse bzw. Sympathien für Friedensbewegungen und entsprechenden Initiativen

Verlag und Versand: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH
Karl-Liebknecht-Straße (Landeshochschule), O-1574 Golm
Telefon 9 76 23 01, Telefax 9 76 23 09
Einzelbestellungen können nur beim Verlag vorgenommen werden.
Preis des Einzelheftes 6,50 DM incl. Porto, Versand und Mwst.